



Eine Information der  
Internationalen Rheinregulierung  
Juni 2014 | Ausgabe 5



# Rhesi

Rhein – Erholung und Sicherheit

## Grenzüberschreitend

um Sicherheit bemüht

Mehr auf Seite 7



Kurt Köppel

Otto Sohm

Bild: Team a5

### Wissenschaft redet mit

Warum Experten im Projekt Rhesi ein gewichtiges Wort mitreden.

### Neuer Rheinbauleiter

Was Dieter Vondrak, der neue Rheinbauleiter auf der österreichischen Seite, von Zusammenarbeit hält.

### Stand der Planungen

Welche Untersuchungen derzeit im Projekt Rhesi vorangetrieben werden.



Die Bundesvertreter der GRK erklären die Rolle der Rhesi-Experten

## Die Köpfe aus der Wissenschaft

Viele Köpfe entwickeln Rhesi gemeinsam: Verantwortlich für die Planung und Durchführung des Projekts Rhesi ist die Internationale Rheinregulierung (IRR), ihr Auftraggeber ist die Gemeinsame Rheinkommission (GRK). Dort fallen die wesentlichen Entscheidungen über Organisation und Ablauf des Projekts.



Hans-Peter Willi

**In der GRK sitzen je zwei Vertreter der Staaten Schweiz und Österreich. Die Vertreter der Bundesstellen, Heinz Stiefelmeyer (Lebensministerium Republik Österreich) und Hans-Peter Willi (Schweizerische Eidgenossenschaft, BAFU) erklären die Rolle der wissenschaftlichen Experten im Rhesi-Projekt.**

**Herr Stiefelmeyer, warum wird die Planung von Experten aus der Wissenschaft begleitet?**

••• **Heinz Stiefelmeyer:** Das Hochwasser-schutzprojekt Rhesi ist ein Jahrhundert-Projekt. Unsere Vertreter aus der Wissenschaft unterstützen sowohl die Projektleitung als auch das engagierte Planer-Team mit ihrem Fachwissen. Aus unserer Sicht war es wichtig, auch die neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Planung einfließen zu lassen, denn hier entwickelte sich besonders in den letzten Jahren sehr viel.

**Herr Willi, wie fließt dieses Wissen in die Planung ein?**

••• **Hans-Peter Willi:** Die Experten erhalten laufend die Entwürfe und Berechnungen der Planer und nehmen dazu Stellung. Diese Rückmeldungen werden dann direkt oder in Sitzungen mit allen Vertretern gemeinsam diskutiert. Die Herausforderung ist, die zahlreichen Fachbereiche aufeinander abzustimmen.

**Herr Stiefelmeyer, wurden Ihre Erwartungen an die Experten bisher erfüllt?**

••• **Heinz Stiefelmeyer:** Ja, auf jeden Fall. Wir haben damit den direkten Draht zu den führenden Köpfen in der Wissenschaft und diskutieren ihre Erkenntnisse mit den sehr erfahrenen Planern – diese Kombination aus Praxis und Theorie hat sich sehr bewährt. Die Experten übernehmen somit auch eine zusätzliche Kontrollfunktion in der Projektentwicklung.

**Herr Willi, sind sich Experten und Planer immer einig?**

••• **Hans-Peter Willi:** Es herrscht oft überraschende Übereinstimmung innerhalb der Fachbereiche, was ja ein gutes Zeichen ist. Diskutiert wird eher zwischen den Fachbereichen, beispielsweise zwischen Hydrobiologie, Landwirtschaft und Flussbau. Aber die Gespräche laufen sehr konstruktiv – alle arbeiten an einem gemeinsamen Ziel, nämlich dem bestmöglichen Schutz für die Rheintaler Bevölkerung.



Heinz Stiefelmeyer

## Alle Experten auf einen Blick

Mehr unter: [www.rhesi.org/wer-ist-rhesi/projektteam](http://www.rhesi.org/wer-ist-rhesi/projektteam)



DI Thomas Blank  
Trinkwasser



Prof. Dr. Robert Boes  
Wasserbau



Dr. Bruno Durgiai  
Landwirtschaft



Dr. Michael Hengl  
Flussbau



Bundesheer und Landesflussbauhof trainieren jährlich Grosseinsatz

## Bereit für den Ernstfall

Anfang Mai führten das Militärkommando Bregenz und der Flussbauhof Vorarlberg ihre jährliche Einsatzübung durch. Rund 35 Teilnehmer trainierten eine Woche lang den Ernstfall in Theorie und Praxis und übten die genauen Abläufe der Massnahmen.



Bundesheersoldaten vor der Übung

Zu den praktischen Übungen zählen u.a. das Abfüllen von Sandsäcken, das Kennenlernen und den Einsatz der Maschinen und Geräte sowie die genaue Dammeobachtung mit der exakten Informationsanweisung von Schadensorten.

Am Rhein funktioniert dies über die Angabe der jeweiligen Fluss-Kilometer. Diese sind alle 200 Meter auf der Dammkrone markiert.

Den Theorieunterricht übernehmen der Leiter des Flussbauhofs Otto Sohm, der Rheinbauleiter Dieter Vondrak sowie Vertreter der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Vorarlberg. Es werden dabei die Abläufe besprochen und auch über die laufenden Instandhaltungsmassnahmen wird informiert. Otto Sohm ergänzt: „Die jährliche Übung ist für uns ein wichtiges Instrument. Wir lernen die verantwortlichen Kaderleute besser kennen und sensibilisieren für das Thema Hochwasserschutz. Immer wieder kommt es vor, dass bei der Übung auch unsere internen Abläufe leicht angepasst werden, um Fehler im Ernstfall zu vermeiden.“



Bilder: Team a5



Dr. Markus Hostmann  
Bund Schweiz



Prof. Dr. Mathias Jungwirth  
Hydrobiologe



Prof. Dr. Wolfgang Kinzelbach  
Grundwasser



Prof. Dr. Roman Marte  
Geotechnik



Dieter Vondrak ist neuer österreichischer Rheinbauleiter

## „Wasser ist ein faszinierendes Element!“

Seit 1. April ist Dieter Vondrak Rheinbauleiter.

Herr Vondrak, wie fühlt man sich, wenn man die Verantwortung für einen Fluss übertragen erhält?

••• **Dieter Vondrak:** „Zunächst einmal: Ich trage diese Verantwortung gemeinsam mit meinem Schweizer Kollegen Daniel Dietsche. Aber es ist schon ein ganz besonderes Gefühl und ich habe grossen Respekt vor den Leistungen und der Arbeit meiner Vorgänger. Es ist eine Riesenaufgabe mit vielen wichtigen Details, die letztlich jedoch alle in ein Ziel münden: die Sicherheit der rund 100'000 Menschen vor einem Hochwasser zu beiden Seiten des Rheins zu gewährleisten.“

Das können Sie aber wahrscheinlich nicht alleine schaffen ...

••• **Dieter Vondrak:** „Natürlich nicht. Ich bin ja auch nicht allein. Gemeinsam mit Daniel Dietsche, meinem Kollegen auf der Schweizer Seite, mit den Mitarbeitern der Internationalen Rheinregulierung und den Mitgliedern der Gemeinsamen Rheinkommission, des Landesflussbauhofes auf österreichischer und dem Rheinunternehmen auf Schweizer Seite bilden wir ein perfekt eingespieltes Team, das den Fluss und seine Eigenheiten sehr genau kennt und einzuschätzen weiss.“

Wie gehen Sie als Techniker mit den Unwägbarkeiten eines Flusses um?

••• **Dieter Vondrak:** „Ich habe an der Universität für Bodenkultur in Wien (BOKU) Wildbach- und Lawinenverbauung studiert und bin seit 14 Jahren im Schutzwasserbau in der Abt. Wasserwirtschaft beim Amt der Vorarlberger Landesregierung tätig. Ich bin also mit der Materie Flussbau sehr gut vertraut. Einen Fluss kann man nie ganz „in den Griff bekommen“; schon gar nicht einen Fluss von der Grösse des Rheins. Man kann hydraulische Berechnungen mit unterschied-

lichen Abflussmengen anstellen und entsprechende bauliche Vorkehrungen treffen, um ein 100-jährliches Hochwasser-Ereignis mit 3.100 m<sup>3</sup> pro Sekunde schadlos abzuleiten. Aber letztlich bleibt immer ein Restrisiko und die Erkenntnis, dass die Natur sich eben nicht nach dem Bemessungsabfluss richtet. In unserer Arbeit geht es also auch darum, dieses Restrisiko so klein wie möglich zu halten und für den Fall der Fälle – mit den Zuständigen – die notwendigen Massnahmen schnell ergreifen zu können. Um dieses Restrisiko weiter zu minimieren, laufen derzeit die Planungen für das Hochwasserschutzprojekt Rhesi.“

Apropos Sicherheit am Rhein: Können die Menschen am Rhein ruhig schlafen?

••• **Dieter Vondrak:** „Der Abflussquerschnitt der Dämme ist heute so ausgelegt, dass eine Durchflusskapazität von 3.100 m<sup>3</sup> pro Sekunde inklusive ein Meter Freibord gegeben ist. Die Dämme sind z.T. mehr als 100 Jahre alt und mit heutigen Schutzbauten nicht zu vergleichen. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren umfangreiche Arbeiten zur Verbesserung der Dammstabilität gesetzt.“

Weiters haben wir jetzt – aufgrund des Ausbauprojekts Rhesi – eine sehr umfangreiche und tiefgehende Dammuntersuchung durchgeführt. Diese Untersuchung wird wertvolle Hinweise über die Dammstabilität liefern und möglicherweise zusätzliche Sicherungsmassnahmen aufzeigen. Das Projekt Rhesi wird die Abflusskapazität nach dem Ausbau auf 4.300 m<sup>3</sup> pro Sekunde erhöhen. Das ist eine deutliche Erhöhung vor einem ausserordentlichen Hochwasserereignis.“







Projektleiter Dr. Markus Mähr

Fachbereiche werden vertieft untersucht

## „Ein Blick in die Planung“

*In die Entwicklung der Rhesi Bestvariante gemeinsam mit Gemeinden und Akteuren fließen laufend Ergebnisse von Begleitplanungen ein. Vertieft untersucht werden derzeit die Dammstabilität der Hochwasserdämme, die Trinkwasserversorgung der Rheintaler Gemeinden, die Materialbewirtschaftung während der Bau- und Betriebsphase sowie Ausgleichsmassnahmen für den Verlust von heute landwirtschaftlich genutztem Land am Rhein.*

### **Standsicherheit der bestehenden Dämme**

Die heutigen Dämme wurden grossteils vor etwa 100 Jahren geschüttet, von 1995 bis 2009 wurden sie auf ein Schutzziel von 3.100 m<sup>3</sup>/s verstärkt. Jetzt werden im Zusammenhang mit der Planung des Projekts Rhesi von der Illmündung bis zum Bodensee weitere vertiefte Prüfungen und Boden erkundungen an den Rheindämmen durchgeführt. Diese Ergebnisse sind Grundlage für die weiteren Planungen im Projekt. Nach der Projektumsetzung soll ein Hochwasserereignis mit bis zu 4.300 m<sup>3</sup>/s Wasser sicher abfliessen können.

### **Vertiefende Untersuchungen zur Trinkwasserversorgung des Rheintals**

Ziel der Untersuchungen ist es, Möglichkeiten zu finden, um die Trinkwasserbrunnen am Rhein zu erhalten. Das Planerteam ist beauftragt, die Auswirkungen der bisherigen Entwürfe auf die vorhandenen Trinkwasseranlagen im Rheinvorland zu prüfen und eine Grundlage für die Entwicklung weiterer Variantenentwürfe für Rhesi zu schaffen.

### **Landwirtschaft**

Die landwirtschaftlichen Pachtflächen im Rheinvorland werden aufgrund des bestehenden Rechts bei einer Projektumsetzung reduziert. Das Projekt lässt die Landwirte mit dieser Tatsache aber nicht im Regen stehen, sondern sucht gemeinsam mit den Vertretern der Landwirtschaft nach Ausgleichslösungen. Der Verein St. Galler Rheintal erarbeitet derzeit in Zusammenarbeit mit Vertretern der Landwirtschaft eine umfassende Landwirtschaftliche Planung für das St. Galler Rheintal (Rüthi – St. Margrethen), um die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig zu sichern. In Vorarlberg werden mögliche Auswirkungen auf Grundeigentümer und Pächter erfasst und mit Vertretern der Landwirtschaft besprochen.

### **Materialbewegungen mit Rücksicht auf Anrainer und Umwelt planen**

Bereits jetzt in der Phase der Variantenentwicklung wird überlegt, wie Materialien-Geschiebe aus dem Rhein während und auch nach der Bauphase möglichst umwelt- und anrainerschonend transportiert werden können. Nach der Umsetzung des Projekts wird die Menge des Geschiebes, das jährlich aus dem Rhein entnommen wird, annähernd gleich wie im heutigen Zustand bleiben, allerdings wird das nicht mehr nur an einer, sondern an mehreren Stellen zwischen Ill- und Bodenseemündung passieren.



Bild: Hanno Turnher

Museum Rhein-Schauen kehrt nach Widnau zurück

## Mein Rhein Foto-Wettbewerb

*Rhesi schreibt einen Foto-Wettbewerb aus. Gesucht werden Fotos, die das Thema „Mein Rhein“ im Bild festhalten. Die Ausstellung der Siegerbilder wird am 28. September, dem Internationalen Tag der Flüsse, eröffnet. Mit den Sieger-Bildern wird die Foto-Ausstellung des Museums Rhein-Schauen in Widnau verstärkt.*

Von der Jury werden bewertet:

**Qualität der Aufnahme** – Fokus, Belichtung, Komposition usw.

**Themenbezug** – Die Bildgestaltung in Bezug auf das Wettbewerbsthema.

**Einzigartigkeit** – Die kreative Umsetzung des Themas.

### **Kategorien nach Thema:**

1 Mensch    2 Natur    3 Technik    4 Offene Kategorie

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.rhesi.org](http://www.rhesi.org).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!



Von Kuno Bont

# Mutig. Treffsicher. Echt. Die Holzfischer vom Rhein

Wie eng die Menschen im Rheintal mit dem Rhein verbunden sind, zeigt das Beispiel der Rheinholzer. Sie sind europäisches Kulturgut. Geprägt vom Rhein.



*Entstanden ist die Tradition viele hundert Jahre zurück, als stehendes Holz noch im Besitz der reichen Leute war und das Landvolk sich mit den Brosamen zufrieden geben musste.*

„Wir hätten es am liebsten, wenn es im Bündnerland Tag und Nacht schiffen würde, was geht“, sagte „Kobelis Päl“. Er war eine Ikone der Rheintaler Holzfischerei, der Patron aller Rheinholzer. Der Oberrieter brachte es damals auf den Punkt: „Wenn im Bündnerland die Schneeschmelze und heftige Regenfälle zusammenkommen, dann stehen die Vorzeichen im Alpenrheintal zwischen Chur und Bodensee gut, dass die Rheinholzer schon bald Arbeit bekommen.“



## Eine Leidenschaft

„Da Rhii kunn“, geht es dann wie ein Lauffeuer durch die Rheindörfer. Aus den Seitentälern des Rheintals wird Holz aus Rutschungen, Rodungen oder Lawinen in den Rhein gespült und von diesem auf seinen wuchtigen Wellen Richtung Bodensee getragen. Wie viel von diesem Holz, darunter ganze Baumstämme, letztlich im Bodensee landet, hängt zu einem schönen Teil von der Anzahl Rheinholzer, deren Tagesform und der vorhandenen Strömung ab. Machen sie ihre Arbeit gut, erbeutet der Einzelne schon mal 10 bis 20 Ster Schwemmholz. Die Leidenschaft steckt im Blut. Vieles, das hier am Wuhr eine wichtige Rolle spielt, ist Tradition, Überlieferung und Geschick. So werfen die erfolgreichsten



Rheinholzer mit Haken und Seil nach ihrer Beute. Die Besten unter ihnen haben da schon einmal eine Reichweite von bis zu 30 Metern; rekordverdächtig. Das braucht Kraft, ein gutes Auge und viel Übung.

## Rheinholzer in ihrem Element

Der erste Wurf gilt einer zwölf Meter langen Tanne. Die Zinken greifen in die Wurzel und lassen nicht mehr los. Der Rheinholzer startet und überholt seine Beute. Durch starkes Ziehen am Seil gelangt die Fichte schräg in die Strömung, welche beim Ufer mitschiebt. Sobald der Fang an den Vordergrundsteinen liegt, wird er mit „Biss“ (Eisenkeil) und Drahtseil fixiert.

Nun geht es Schlag auf Schlag. Der Wasserspiegel steigt im Extremfall bis zu einem Meter pro Stunde. Manchmal endet der Holzsegen schon nach zwei, vielleicht erst nach zehn, zwanzig oder mehr Stunden. Krämpfe in den Händen, Armen und Beinen sorgen für Unterbrüche.

## Von der Gefahr umgeben

Kein ungefährliches Spiel mit der Gewalt des Rheins. Vor einigen Jahren hatte ein Mann besonderes Pech. Er folgte einem Stamm am Wurfhaken und verhedderte sich beim Laufen im Seil. Dieses zog sich um seinen Fuss zusammen und zerrte ihn unter Wasser. Er hatte riesiges Glück! Die Schlinge löste sich wieder und er konnte sich ans Ufer retten. Manch anderer hat die Rheinholzerei schon mit dem Leben bezahlt.



Rheinholzersprache zusammengetragen von Werner Wolgensinger, Rheinholzer

a Migla		kleine, handliche Hölzer, die nach der Trocknung direkt in den Ofen passen
a Miglanäascht		schwimmender Kleinholzteppich nach dem Hochwasserrückgang
a Müsala		ein bis zwei Meter lange Holzstücke von mittlerer Dicke
an Brocka		dicker, kurzer, knorriger Stamm
an Sägklotz		aufgerüsteter Stamm mit stirnseitiger Nummer
a Band		über acht Meter langer, meist glatter Stamm
an u huara Band		über 15 Meter langer, meist glatter Stamm
a Tann		Nadelbaum mit Wurzel und Ästen
an Stock		dicke Wurzel
Pschütü		sehr dunkles, erdiges Rheinwasser
Lätta		abgelagerter Geschiebesand



Ein Blick in das Rheinunternehmen und den Landesflussbauhof

## Im Dienste des Rheins

Kurt Köppel aus Widnau und Otto Sohm aus Lustenau sichern im Auftrag der IRR den Hochwasserschutz am Alpenrhein.



Otto Sohm und Kurt Köppel

### Was tun Sie für den Hochwasserschutz am Alpenrhein?

••• **Kurt Köppel:** Grundsätzlich arbeiten das Rheinunternehmen in der Schweiz und der Landesflussbauhof in Österreich im Auftrag der IRR. Die IRR wurde 1892 mit einem Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Österreich gegründet, um gemeinsam für den entsprechenden Hochwasserschutz zu sorgen.

Zu unserer täglichen Arbeit gehören unterschiedlichste Aufgaben: Wesentlich sind die Pflege und Instandhaltung der bestehenden Schutzdämme und der Rheinvorländer. Nur wenn z.B. die Dämme regelmässig gemäht werden, sehen wir rechtzeitig, wo Wasser durchsickert und können rasch die entsprechenden Massnahmen setzen.

••• **Otto Sohm:** Zu unseren Aufgaben gehört auch das Abschaben der Lette an den Wuhren (Mitteldämme). Würden wir das nicht tun, würde dies den Querschnitt und somit die Abflussmenge vermindern. Und selbstverständlich beobachten wir auch den Rhein selbst: Wir messen die Rheinsohle nach Hochwasserereignissen und zusätzlich in regelmässigen Abständen, um mögliche Gefahrenstellen für die Dämme rechtzeitig zu erkennen.

### Wo liegen die besonderen Herausforderungen?

••• **Kurt Köppel:** Ich habe mich gefragt, ob dies wirklich besondere Herausforderungen sind...Ich sehe eher, dass das technische Bauwerk mit den Dämmen inkl. Mittelwuhr, Vorland und den dazugehörigen Kiesstrassen inkl. der Pflege der Vegetation usw. weit grössere Herausforderungen darstellen. Wir sind heute in einem grossen Spannungsfeld von vielen Erholungssuchenden, Landwirten, Naturschutz allgemein usw. weit mehr gefordert als kleinere Senkungen im Vorland, welche übrigens die Landwirte in der Regel selber ausgleichen. Die grösseren Senken gleichen wir mit unseren Mitteln aus.

••• **Otto Sohm:** Gerade die Dämme brauchen eine ständige Kontrolle – sie sind z.T. mehr als 100 Jahre alt und niemand kann wirklich in sie hineinschauen. Regelmässig verstärken wir Gefahrenstellen durch Schmaldichtwände oder Interventionspisten an der Aussenseite. Hier helfen uns auch die vertieften Untersuchungen der Dämme, die im Rahmen von Rhesi letztes Jahr und heuer durchgeführt wurden.

Eine weitere Herausforderung ist, dass extreme Hochwasserereignisse ja Gott sei Dank nicht jährlich auftreten. Dennoch müssen wir jederzeit für den Ernstfall gerüstet sein, auch das braucht Vorbereitung.

### Wie sieht so eine Vorbereitung für den Ernstfall aus?

••• **Kurt Köppel:** Sowohl in Widnau als auch in Lustenau stehen entsprechende Gerätschaften und Materialien, wie Sandsackabfüllmaschinen, Sandsackzunähmaschinen, Bagger usw. bereit. Dies alles wird natürlich regelmässig gewartet und der richtige Einsatz geschult.

••• **Otto Sohm:** Dazu kommen regelmässige „Trockenübungen“ mit den Einsatzkräften und dem Bundesheer. In einem theoretischen und praktischen Teil üben wir dort gemeinsam die Alarmierung und den Ablauf der notwendigen Schritte.

### Für wie wahrscheinlich halten Sie denn ein solches Szenario?

••• **Kurt Köppel:** Wir sehen ja alle, dass die sogenannten Wetter-Extremereignisse zunehmen. Für uns gilt es daher tagtäglich und sehr sorgfältig unseren Auftrag zu erfüllen, damit ein allfälliger Ernstfall möglichst wenig Schaden anrichten kann.

••• **Otto Sohm:** Wir hoffen es alle nicht, aber ein Blick in die Nachrichtensendungen reicht, gar nicht so weit weg stehen immer wieder grosse Gebiete unter Wasser. Wir leben mit diesem Risiko auch im Rheintal.



Das Gewinnerbild von Livio Senn

## Rhesi war zu Gast bei...

**30. April 2014:**  
Generalversammlung der St. Galler Kantonalbank (CH)

Über 4.000 BesucherInnen konnte die Generalversammlung der St. Galler Kantonalbank im OLMA-Gelände St. Gallen zählen. Rhesi präsentierte sich am Stand des Museums „Rhein-Schauen“.

**05. April 2014:**  
Busexkursion Jahrhundertchance Alpenrhein (A, CH, FL)

Ein vollbesetzter Bus fuhr zu den Mastrilser Auen, die TeilnehmerInnen erfuhren Wissenswertes über den Lebensraum Alpenrhein.

Markus Mähr informierte auf Einladung des Naturschutzbunds Vorarlberg zur Rhesi-Projektentwicklung.

**20. März 2014:**  
Öffentlicher Vortrag der CVP zu Rhesi

Im Anschluss an ihre Hauptversammlung lud die CVP Diepoldsau-Schmitter zum Vortrag mit Markus Mähr und Rheinbauleiter Daniel Dietsche ein.

## Rhesi Newsletter

Mehrmals pro Jahr detaillierte Informationen über das Projekt Rhesi.

Interessiert? Dann registrieren Sie sich jetzt unter [www.rhesi.org](http://www.rhesi.org)!

**Jetzt anmelden!**

# Malen macht Spass!

## Der erste Gewinner des Rhesi Malwettbewerbs

**Viele schöne Bilder vom Rhein haben uns erreicht und das Los hat zum ersten Mal entschieden. Zu gewinnen gab's eine Ausfahrt mit Freunden und Familie im Rheinbähnle für 10 Personen – mit anschliessender Jause für alle im Museum „Rhein-Schauen“!**

**Wir gratulieren Livio Senn!**

Alle Bilder sind auch online unter:  
<http://www.rhesi.org/rund-um-rhesi>.

Weiter mitmachen lohnt sich: Einfach im Museum Rhein-Schauen die Frage-Karte beantworten, das Mal-Set abholen, ein tolles Bild vom Rhein malen und uns schicken. Alle nicht gezogenen TeilnehmerInnen bleiben im Topf, wir ziehen insgesamt 10 Gewinner!

Rhesi in Zusammenarbeit mit...



# Treffpunkt Rhesi

## Öffentliche Führung und Info zu Rhesi und Rheinunternehmen

**Alle zwei Monate führt der Schweizer bzw. österreichische Rheinbauleiter durch das Rheinunternehmen bzw. den Flussbauhof und informiert über Pflege- und Hochwasserschutzmassnahmen am Alpenrhein. Im Anschluss beantworten der Rhesi-Projektleiter und der Rheinbauleiter Ihre Fragen zu Projektentwicklung und Planungsdialog des Hochwasserschutzprojekts Rhesi.**

### Die nächsten Termine:

- Dienstag, 24. Juni 2014, 19:00 Uhr, im Rheinunternehmen Widnau
- Dienstag, 30. September 2014, 19:00 Uhr, Museum „Rhein-Schauen“, Lustenau
- Dienstag, 28. Oktober 2014, 19:00 Uhr, Rheinunternehmen Widnau
- Dienstag, 25. November 2014, 19:00 Uhr, Museum „Rhein-Schauen“, Lustenau

Wir freuen uns auf zahlreiche Interessierte!

### IMPRESSUM

Herausgeber: Internationale Rheinregulierung Redaktion: Hanno Schuster, Martina Rüscher Texte: Hanno Schuster, Martina Rüscher, Kuno Bont Gestaltung: Team a5, Werbeagentur OG Druck: Russmedia GmbH Auflage: 203'000 Erschienen im Juni 2014

Internationale Rheinregulierung



Parkstrasse 12  
CH-9430 St. Margrethen

T +41 71 7477100  
F +41 71 7477109

### Zukunft Alpenrhein

Ein Projekt des Entwicklungskonzepts Alpenrhein

[rhesi@rheinregulierung.org](mailto:rhesi@rheinregulierung.org)  
[www.rhesi.org](http://www.rhesi.org)